

8/9./12 6.2012
Handelsblatt

Fragen an die Finanzheroen

„Börsenwelten“ heißt ein Interviewband mit Analysten und Experten. Er überzeugt nicht ganz.

Christian Panster
Düsseldorf

Die Börse hat viele Gesichter. In aller Welt spekulieren Menschen mit den unterschiedlichsten Wertpapieren und Rohstoffen. Sie beobachten verschiedene Daten und Kursmuster, vertrauen auf die unterschiedlichsten Strategien.

Petra Lux und Petra Fechter haben sich diese Strategien genauer angeschaut. In ihrem Interviewband „Börsenwelten - Finanzexperten hautnah. Wer sie sind, wie sie denken, was sie antreibt“, der jüngst im Wiley-Verlag erschienen ist, begeben sie sich auf die Spur von bekannten Börsianern. Dirk - genannt Mister Dax - Müller ist dabei. Und auch Max Otte, bekennender Investor und Autor des Bestsellers „Der Crash kommt“. Dazu der Schweizer Investor Marc Faber oder Börsenpfarrer Uwe Lang. Insgesamt eine illustre Schar von Börsenexperten mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Ansichten, was das Geschehen an der Börse betrifft.

Lux und Fechter haben ihre Protagonisten dazu befragt. Zu ihrer Motivation, an der Börse zu spekulieren,



**Petra Fechter,
Petra Lux:
Börsenwelten -
Finanzexperten
hautnah**
Wiley,
Weinheim 2012,
470 Seiten,
29,90 Euro

ihren Ratschlägen für Privatanleger, ihren ersten Börsenerfahrungen. Dazu wurden allgemein beliebte Fragen gestellt wie: „Wem würden Sie mal gerne die Meinung sagen?“

Herausgekommen sind mitunter interessante und zuweilen komische Details aus der Welt der Börsengurus. Der Kölner Max Otte beispielsweise gibt zu Protokoll, dass er, wenn er es sich aussuchen dürfte, gerne mal mit Wladimir Putin essen gehen würde. Er halte den russischen Staatschef für einen der besten Politiker, die die Welt derzeit zu bieten habe. Ein mögliches Thema bei Tische sei, wie sich die Euro-Zone stärken lasse, sagt Otte.

Dirk Müller hingegen wünscht sich die guten alten Zeiten zurück. Als an der Börse noch nicht die Computer regierten, sondern Makler aus Fleisch und Blut. Menschen, die miteinander um die besten Kurse ran-

gen, sich stritten, letztlich aber immer wieder vertrugen. Nach hanseatischen Kaufmannsregeln wurde seinerzeit auf dem Frankfurter Börsenparkett gehandelt, sagt Mister Dax. Ehrenhaft. Die zunehmende Computerisierung habe dieses Ideal zerstört. Müller wünscht sich wieder mehr Anstand und Moral.

Der Dialog kommt zu kurz

Allerdings hat „Börsenwelten“ seine Schwächen. Das Format der Interviews funktioniert nicht wirklich. Die einzelnen Befragungen der Experten wirken schablonenhaft, die Abläufe der Gespräche zu oft zu ähnlich. Es scheint, als arbeiteten sich die beiden Autorinnen an einem Fragebogen ab. Das, was ein Interview ausmacht - kurze Nachfragen und Einschübe, also letztlich der Dialog -, kommt viel zu kurz. Dabei sind die Autorinnen nach eigenen Angaben durchs Land gereist, um die Experten persönlich vor Ort zu interviewen. Viele Antworten sind zudem zu lang. Wie ein Besinnungsaufsatz der Befragten zu bestimmten Börsenfragen.